



➤ Rastplatz mit Bibel: Auf der Etappe des Hümmlinger Pilgerwegs von Börger nach Sögel gibt es ein Gästebuch, in dem sich viele Wanderer eintragen – auch Moritz Münchow.

„Hier ist ein tolles Plätzchen“

Mitten durch den Wald, vorbei an blühender Heide und Maisfeldern: Auf dem **Hümmlinger Pilgerweg** gibt es viele schöne Aussichten. Die **Wanderung** durch den Nordosten des Emslandes schärft den Blick für das Wesentliche – zum Beispiel auf der Etappe **zwischen Börger und Sögel**.

VON PETRA DIEK-MÜNCHOW

Angenehm kühl ist an diesem Sommertag die Luft in St. Jodocus in Börger. Durch die modernen Fenster, die mancher Gast in dieser fast 170 Jahre alten Kirche nicht vermuten würde, fällt sanftes Licht auf die Bänke. Kein einfaches Flatterband, sondern hübsche gelbe Schleifen zeigen uns an, wo wir in Corona-Zeiten Platz nehmen dürfen. Ein kurzes Gebet im Geist, dann holen wir uns den ersten Pilgerstempel ab.

An diesem Tag wollen mein Sohn Moritz und ich über die fünfte Etappe des Hümmlinger Pilgerwegs laufen. Etwa 13 Kilometer liegen in den nächsten dreieinhalb Stunden vor uns: von Börger über Werpeloh nach Sögel. Schon oft sind wir im Urlaub gewandert, meist an irgendeiner Küste entlang. Mal nebeneinander, mal seinem schnelleren Tempo geschuldet hintereinander. Viele Worte brauchen wir dafür also nicht, aber diese Strecke über den Hümmling ist für uns beide neu. „Wieso sagt man eigentlich ‚über‘ und nicht im Hümmling?“, fragt Moritz. Weil es in dieser Region zuweilen ein wenig hinauf und hinunter geht – zumindest für norddeutsch-flache Verhältnisse. Auf unserem Weg liegt sogar

die mit 73 Metern höchste Erhebung des Hümmlings, der „Windberg“.

So viel misst die erste Anhöhe bald nach Börger aber nicht. Wir sehen das „Ubben Krüß“, ein Kreuz auf dem Esch, das einigen Wanderern als heimliches Wahrzeichen des Pilgerwegs gilt. Ein Schild empfiehlt innezuhalten: „Willst du Gottes Liebe sehen, bleib vor einem Kreuze stehen.“ Darüber spannt sich der Himmel über die sanft gewellte Landschaft. Und selbst mein Sohn, der mehr der sportlichen Herausforderung als der spirituellen Impulse wegen mitgeht, wird bei dieser Aussicht andächtig still.

Dann tauchen wir in den Wald Richtung Werpeloh ein. Kleine Schilder an den Bäumen und Findlinge mit Kreuz-ähnlichen Pfeilen zeigen uns die Richtung, nur verpassen darf man die Wegweiser nicht. Manchmal bildet das Laub ein Dach über uns, dann wieder gibt eine Lichtung den Blick nach oben frei. Im Naturschutzgebiet „Am Busch“ bleiben wir einen Moment länger stehen. Über der blühenden Heide tanzen Hummeln und Schmetterlinge. Moritz glaubt, eine kleine Eidechse gesehen zu haben. Wenn man den Job zu Hause und das Handy in der Tasche lässt, schärft das den Blick für diese kleinen Wunder des Alltags.

Das scheinen auch andere Pilger so zu empfinden. Wir treffen heute zwar niemanden, aber das Gästebuch an einem Rastplatz wenig später erzählt, wie oft hier Menschen unterwegs sind. An fast jedem Tag der vergangenen Wochen gibt es einen Eintrag. Ein Paar aus Ostthaurerfehne braucht „zum Glück nicht viel als dieses schönes Stück Natur, einen Menschen, den man liebt und Zeit. Dann ist Gottes Nähe nicht weit.“ Wie recht sie damit haben. Bedauern und Dankbarkeit zugleich klingt aus einer anderen Notiz: „Heute wäre Schützenfest in Börger, fällt aus wegen Corona, aber hier ist ein tolles Plätzchen“.

Corona – ganz kriegen wir das Thema nicht aus dem Kopf. Wir unterhalten uns darüber, was dieses seltsame Jahr, was Angst und Verunsicherung langfristig mit den Menschen machen wird. Und wie wichtig es ist, trotzdem achtsam und respektvoll miteinander umzugehen. Immer und nicht nur wegen der Pandemie. Diese Gedanken nehmen wir mit

in die St.-Franziskus-Kirche in Werpeloh und zünden eine Kerze an. Für unsere Familie, für unsere Freunde – für alle, denen wir uns verbunden fühlen. Und gönnen uns dann eine Pause vor dem Batakhaus daneben. Das Pfahlhaus schlägt eine Brücke zu der Lebens- und Glaubenswelt der Bataks. Dieser Volksstamm auf Sumatra verbindet altreligiöse und christliche Vorstellungen, eine spannende Entdeckung. „Corona“ hat die Öffnungszeiten des Hauses eingeschränkt, aber Infotafeln geben Auskunft.

Auf dem letzten Teil unserer Etappe laufen wir vorbei an vielen Maisfeldern, müssen uns den Weg manchmal durch hohes Gras bahnen und auch mal Platz machen für schnelle Mountainbiker. Im Gegensatz zu ihnen nehmen wir uns die Zeit, die Sinnsprüche auf den Findlingen wahrzunehmen, die den Pilgerweg markieren. Einer davon steht neben einer Bank, die unser Bischof dem Hümmlinger Pilgerverein geschenkt hat. „Geh deinen Weg“ steht darauf. Wie viele Pilger mögen das schon gelesen haben?

Uns führt die Strecke weiter nach Sögel. Noch einmal mitten durch den Wald, mit einem kurzen Besuch auf dem jüdischen Friedhof am Ortseingang. Mein Sohn setzt seine Kappe auf, still gehen

wir zu der Gedenktafel für die Opfer der Kriege und des Naziterrors und legen zur Ehre der Toten einen Stein ab. Nachdenklich macht dieser Ort und mahnt, nicht zu vergessen. Wir nehmen uns vor, im nächsten Jahr noch mal über den Pilgerweg zu laufen. Vielleicht die längere Etappe von Esterwegen nach Börger – mit einem Besuch der Gedenkstätte für das ehemalige Konzentrationslager.

Die Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth macht verschiedene Angebote zum Hümmlinger Pilgerweg. Infos: www.marstall-clemenswerth.de/pilgerangebote



➤ „Ubben Krüß“ heißt dieses Wegekreuz auf einer Anhöhe gleich hinter Börger.

UM DIE ECKE
UNTERWEGS
Teil | 06

ZUR SACHE

Fünf Etappen unterwegs durch das nördliche Emsland

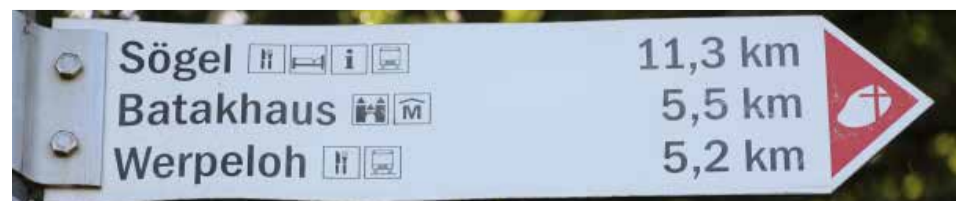
- » Der Hümmlinger Pilgerweg ist gut 90 Kilometer lang und verläuft als **Rundweg im Emsland** zwischen Sögel, Werlte, Lorup, Esterwegen und Börger. Man kann ihn komplett gehen oder einzelne der fünf Etappen. Diese sind zwischen zwölf und 28 Kilometer lang.
- » Ausgezeichnet ist die Strecke durch **Wegweiser an Baumstämmen oder Straßenschildern**: ein weißes Kreuz auf rotem Grund. Außerdem gibt es Findlinge, die die Richtung weisen.
- » Die Pilgerstrecke führt entlang mehrerer **Sehenswürdigkeiten**

wie dem Bibelgarten in Werlte, Schloss Clemenswerth oder der Dorfstelle Alt-Wahn. Manchmal befinden sich diese direkt am Pilgerweg, manchmal muss man einen Abstecher einplanen.

- » Auf einigen Etappen kann man nicht jederzeit die Wanderung beenden, bis zum nächsten Dorf

kann es eine Weile dauern. Man sollte sich daher mit gutem **Schuhwerk**, Wasser, Regenjacke und **Blasenpflaster** ausrüsten.

- » Die Wanderkarte und ein Buch gibt es in den **Tourist-Informationen** der politischen Gemeinden. Infos dazu gibt es im Internet: www.huemmlinger-pilgerweg.de



➤ Durch Wald, Wiese und hohes Gras: Kibo-Redakteurin Petra Diek-Münchow unterwegs nach Sögel

Fotos: Petra Diek-Münchow (3); Moritz Münchow